KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Cölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 185. Donnerstag den 18. November.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Die Herren Domainen-Rentmeister de Claer in Bonn und Schaefer in Königswinter sind, mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 18. Oktober d. J., zu Domainen-Räthen ernannt worden.

Köln, 17. Nov. Die Wasserhöhe des Rheines war gestern Morgens 9 Uhr 27 Fuß 2 Zoll, um 5 Uhr Abends 27 Fuß 3 Zoll; heute Morgens um 8 Uhr 27 Fuß und heute Abends 5 Uhr 26 Fuß 9 Zoll.

Aachen, 16. Nov. Nach der Einführung der neuen Kupferscheidemünze gingen beträchtliche Quantitäten der bisher umgelaufenen Bousches über die Gränze nach den Niederlanden; aber dort ebenfalls durch die neuen Münzgesetze verboten, sucht man, sie zurück zu führen. Mit der letzten Post kamen aus Mastricht Geldfässer mit dem angeblichen Werth von 80,000 Thaler. Das Gewicht erregte Verdacht, und man fand bei der Oeffnung, Bousches zum Betrage von 300 Thlr. Pr C., welche dem königl. Zolle verfallen sind.

Düsseldorf, 16. Nov. Ein oberhalb unserer Stadt befindlicher Damm, welcher sie gegen die Gewalt des Stroms schützt, ward vorgestern durch einen heftigen Sturm aus Westen hart angegriffen; wurde aber durch die augenblicklich angewendeten Schutzarbeiten vor einem Durchbruch, der die Stadt in das größte Elend versetzt haben würde, verwahrt.

— Am Martinstage, der zu Koblenz seit undenklichen Zeiten der Durchschnittspreis des Getreides regulirt, stellte sich dort der mittlere Preis des Roggens für das Koblenzer Malter auf: 3 Fl. 54 Kr., oder 2 Thaler 5 Sbgr. Seit 1740, also binnen einem Zeitraume von 84 Jahren, ist die Frucht nicht so wohlfeil gewesen als gegenwärtig; am theuersten war sie im J. 1816, wo auf dem Martini-Markt zu Koblenz das Malter Roggen mit 20 Fl. 45 Kr. oder 11 Thlr. 15 Sbgr. 10 Pf. bezahlt wurde.

— Auf der untern Mosel ist die Weinlese fast überall beendigt. Die weißen Trauben sind sehr verschieden an Güte. In den besten Lagen zieht man den diesjährigen Herbst dem vorigjährigen weit vor; in den mittlern und schlechten Lagen stehen beide Jahre sich ungefähr gleich. Wo die Trauben nach den Lagen gesondert und gekeltert worden, da darf man sich noch etwas Trinkbares versprechen. Der Ertrag der Trauben steht hinsichtlich der Menge jenem des vorigen Jahres nicht nach; der Rießling hat sogar noch etwas reichlicher abgeworfen.

An der Nahe hat man ziemlich viel und trinkbaren Wein geherbstet.

Deutschland.

Die furchtbaren Ueberschwemmungen, welche sich am Ende des Oktobers und in den ersten Tagen des Novembers in einem Theile von Süddeutschland und dem Elsaß einstellten, hatten den Schwarzwald als Mittelpunkt der gewaltsamen meteorischen Niederschläge. So viel man bis jetzt vernimmt, war die Ausdehnung dieses Schauplatzes nach Norden weit geringer, als nach Osten und Westen. Auch nach Süden scheint sie unbedeutend gewesen zu seyn. Bis man nähere Berichte über die vorausgegangenen und begleitenden meteorischen Erscheinungen erhalten hat, dürfte es von Interesse seyn, einstweilen das zu liefern, was in dieser Beziehung in München, gewissermaßen am Rande der großen Ergießungen, beobachtet wurde. Am 21. Okt. Morgens zeigte sich bei hohem, aber sinkendem Barometerstande (der seit dem Mittage des 13. von 322,91 Linien auf 321,08 herab gekommen war) ein starker Höhenrauch, wie er großen atmosphärischen Niederschlägen vorauszugehen pflegt. Am 22. war ein hübscher Tag, doch fiel das Barometer. Der 23. war bei mindern Sonnenscheine so warm, daß er die mittlere Temperatur dieses Tages beinahe um das Doppelte überschritt (nämlich Nachmittags halb 2 Uhr + 14 R.) Der 24. und 25. waren schöne, warme Tage. Die Nacht auf den 25. bildete nach Mitternacht einen starken Nebel, und jene auf den 26. erzeugte Regen, welcher vor Tagesanbruch begann und bis Morgens anhielt. Der 26. blieb sofort trüb und lau, ohne den Anfang eines großen Ungleichgewichtes der Luft nur ahnen zu lassen; denn das Barometer stand noch immer nicht tief, war aber im Sinken, als Nachts nach 9 Uhr ein Gewittersturm mit Regen hereinbrach. Doch heiterte es sich bald wieder auf, und es entstand nur gegen Morgen wieder Regen. Außer mehrmaligen Gewitterregen kam bei einer Temperatur + 6° R., Nachmittags vor 5 Uhr ein starkes Gewitter mit beträchtlichen Schlossen und heftigen Donnerschlägen; und als dieses vorbei war, sah man in mehrern Gegenden Gewitter vorbei ziehen. Der Morgen des 28. erzeugte nur geringen Regen; bald trübte es sich, und bildete schweres Gewölk, welches sich gegen Abend ebnete, und wovon sich in der Nacht ein starker, auch den folgenden Tag anhaltender Regen ohne bedeutenden Wind erzeugte, der erst am 29. Abends ½5 Uhr anfing heftig zu werden, immer sich verstärkte, und bei stets häufigem Regen in der folgenden Nacht fortstürmte. Am 30. gab es Sonnenblicke, aber das ziehende Gewölk schloß sich unter stetem Sturme bald; es gab in der ersten Hälfte der Nacht ziehendes Gewölk und

in der andern Hälfte Regen. Von 10 Uhr an wechselten am 31. unter heftigem Winde, Schnee, Graupeln und Regen. Am 1. und 2. Nov. regnete es heftig und unaufhörlich bei Tag und Nacht, und bis 7½ Uhr am 3. Morgens kam ein Sturm mit einem heftigen anhaltenden Regenguße (einem Wolkenbruche gleich) mit besonderer hellgrauer Röthe im Süden. Um 9 Uhr heiterte es sich auf, doch nur zur Hälfte, es trübte sich bald, und die Nacht lieferte öfters starken Regen. Der 4. war am Morgen Anfangs trübe, dann halb heiter und wieder trüb; um 12 Uhr regnete es, und von ½3 Uhr bis Nachts fiel häufiger Schnee; dann fing es, sobald es Nacht wurde, zu regnen an, schneite aber bald wieder und so öfters unter abwechselndem, halb heiterm Himmel. Seit dem 27. des vorigen Monats war es kühl und öfters kalt, doch kam das Thermometer nie unter die Gefrierkälte herab, und die ganze Zeit dieser unglückbringenden Witterung fiel das immer oscillirende Barometer nie beträchtlich, sondern hielt sich fast immer in einer Höhe, wie es sonst im Frühlinge während der schlimmen Aprilwitterung hier zu stehen pflegt (zwischen 316 und 320 Linien, nur am 1. Nov. war es bis 314,85 gefallen). — Sonderbar ist das Zusammentreffen dieser außerordentlichen Witterung mit außerordentlichen Sonnenflecken, die sich nicht bloß mit gewaltigen und schnellen Veränderungen in den schwarzen Kernflecken zeigten, sondern nach den Beobachtungen des Hrn. Professors Gruithuisen auch so sehr große und zahllose Sonnenfackeln bei sich hatten, wie er sie in zwölf Jahren, seit welchen er die Sonne unausgesetzt beobachtete, noch nie gesehen hat. Er meldete früher: „daß eine veränderliche Lichtspende der Sonne auch eine veränderliche Witterung bringe," und zeigte auch zugleich den damaligen Wechsel der Sonnenflecken und den halbjährigen fast gänzlichen Mangel derselben an, allein ihre neuen Evolutionen und Veränderungen wurden mittlerweile wieder sehr bedeutend und an Sonnenfakeln war seither die Anzahl nun auf das Höchste gestiegen (nemlich den 22. und 30. Okt.) Er zweifelt nicht daran, daß diese ihre Wirkung allgemein ist, sowohl auf unserer Erde als auf den Oberflächen anderer Weltkörper, wohin einige seiner Beobachtungen zu deuten scheinen. Mögen auch manche Zonen der Erde ganz etwas Anderes als Regen hervorbringen, so werden doch Stürme und zwischen den Wendekreisen auch noch außerordentliche Wärmegrade nicht fehlen, die mit Trübungen der Atmosphäre und den Gewittern wechseln. Man wird doch endlich einsehen, daß Herschel, welcher der Erste war, der den Einfluß der Sonnenatmosphäre auf die Atmosphäre der Erde behauptete, die Wahrheit getroffen hatte, und daß also nur von diesem Standpunkte aus die sehr wünschenswerthe Witterungs-Voraussicht Etwas hoffen läßt."

— Aus dem Badischen schreibt man: „Die furchtbare Größe des Unglücks, der Verheerung, der Noth läßt sich nur sehen und fühlen. Worte können es nicht bezeichnen. In den Thälern des Schwarzwaldes, an den Ufern der Ströme wandern viele hundert Familien ohne Obdach, ohne Brod umher. Ihre Häuser, ihre Mobilien, ihre Wintervorräthe, ihr Vieh ist unbarmherzig weggeschwemmt von den gewaltigen Wassern; ihre Güter auf Jahre hinaus verdorben und unwirthbar gemacht, und glücklich sind noch die, welche keins der Ihrigen vermissen. Denn viele Menschen sind verunglückt, und unter dem Jammer von Tausenden, der zum Himmel steigt, klagen am lautesten die, welche Wittwen und Waisen wurden. Fast alle Holzvorräthe, die aufgespeicherten Früchte, das Futter, ist verloren gegangen, und man siehet bei dem ohnehin unübersehbaren Unglücke dem Mangel an den nöthigsten Bedürfnissen entgegen. Ganze Dörfer liegen in Trümmern; die Gewerbe, welche an den Flüssen liegen, sind zu Grunde gerichtet, die Winterfrucht verloren. Man schlägt den bis jetzt bekannten Schaden im Großherzogthum auf nahe an sechs Millionen Gulden an — und von ihm werden besonders unsere armen Gebirgsbewohner betroffen, die alle den Bettelstab ergreifen müssen."

Bei diesem namenlosen Elende, das auf jenen Unglücksgegenden lastet, ist es erfreulich zu melden, daß an mehrern Orten würdige Männer es sich zur Pflicht machen, in öffentlichen Blättern ihre Mitbürger zu milden Beiträgen aufzufordern, und sich der verhältnißmäßigen Vertheilung derselben unter die Verunglückten Würtembergs, Badens, Rheinbaierns und Rheinhessens zu unterziehen. Dieses Beispiel gaben in Frankfurt am Main die Herren Pfarrer: J. P. H. Benkard, J. L. Orth, J. C. Spieß, A. Kirchner, L. Manuel und A. Stein. — Auch die Herren Joh. Goll und Söhne in Frankfurt sammeln milde Gaben zur Unterstützung der Ueberschwemmten und zeigen in öffentlichen Blättern an, daß bereits am 14. Nov. der Betrag der zu diesem Zwecke bei ihnen eingegangenen Gelder auf 7328 Fl. 47 Kr. angewachsen war. — In Karlsruhe belief sich am 10. Nov. nach den bei der großherz. Stadtkommandantschaft gesammelten Listen die von den Offizieren und Soldaten der dortigen Garnison, den dort wohnenden Offizieren á la suite, den Beamten des Kriegsministeriums, dem Kadetten-Institut und sonstigen Militärpersonen dargebrachten Beiträge, zur Unterstützung der durch die Wassernoth Verunglückten auf die Summe von 1372 Fl. 48 Kr.

— Zu Mannheim war am 12. Nov. Morgens die Wasserhöhe des Rheins 7 Schuh 11 Zoll; das Fallen betrug demnach in 24 Stunden nur 5 Zoll und seit dem höchsten Wasserstande 4 Schuh 5 Zoll. Neue Südweststürme mit Regen, welche bereits am 12 Nov. in der Gegend von Mannheim 48 Stunden gedauert hatten, ließen wenig Gutes hoffen. Die Windschläge verdarben die Rheindämme von der Westseite eben so stark, als sie jenen der Ostseite schadeten.

Stuttgart, 11. Nov. Unser Ministerium des Innern hat ebenfalls eine Verordnung in Betreff der überschwemmt gewesenen Häuser und Gebäude erlassen.

Oestreich.

Triest, 4. Nov. Nach einem Briefe aus Smyrna vom 16. Okt. soll die egyptische Flotte nach allen Gegenden hin zerstreut, und mehrere Schiffe davon in die Hände der Griechen gefallen seyn.

Italien.

Oeffentlichen Nachrichten aus Rom zufolge, sprach man daselbst von der bevorstehenden Entlassung des sehr bejahrten Kardinal-Staatssekretärs, und des Kardinal-Kämmerlings. Als neuen Staatssekretär nannte man bald Hrn. Giustiniani, Nuntius in Madrid, bald den Kardinal Spina, Legaten zu Bologna.

Küste des Mittelmeers, 29. Okt. Wir erhalten so eben Kunde von neuen Vorgängen, die im Archipelagus Statt gehabt, und das endliche Resultat des diesjährigen Feldzugs noch früher herbeigeführt haben, als man zu erwarten berechtigt war. Die darüber erhaltenen Notizen bestehen im Wesentlichen in Folgendem: „Nach dem Seetreffen bei Stanchio und Budrun hatte sich der Kapudan Pascha nach Mitylene zurückgezogen, und war nur von einer nicht beträchtlichen griechischen Schiffsabtheilung verfolgt worden; letztere hatte den Auftrag, alle seine Bewegungen zu beobachten und sogleich Nachricht zu geben, wenn er seine neue Station wieder verlassen wollte. — Der griechische Admiral Miaulis versammelte dagegen einen großen Theil seiner Streitkräfte, segelte damit in die Nähe der egyptischen Flotte, die ihre Transportschiffe theils nach Rhodus, theils nach Budrun zurückgesendet hatte, um nicht durch dieselben belästigt zu werden, und griff jene Flotte zweimal an. Der erste Angriff vom 19. Sept. wurde zurückgeschlagen, obgleich zwei egyptische Kriegsschiffe dabei in Feuer aufgingen; allein der zweite Angriff vom 25. Sept hatte einen bessern Erfolg; nicht allein wurden dabei mehrere egyptische Schiffe verbrannt, sondern auch einige von den Griechen genommen, und die egyptische Flotte vollkommen zerstreut. Kaum war der Kapudan Pascha hievon benachrichtigt, als er aufs Neue seine Station bei Mitylene verließ, um den Egyptiern zu Hülfe zu kommen und die Aufmerksamkeit der Griechen von ihnen abzulenken. Miaulis stieß in den zwei letzten Septembertagen

auf

auf ihn und richtete seine Flotte übel zu; jedoch hatten die Griechen auch einigen Verlust und konnten nicht verhindern, daß der türkische Admiral nach Mitylene zurückkehrte. Allein den Tag nach diesem Rückzug erhielt Miaulis neue Verstärkungen, sowohl an bewaffneten Schiffen als an Brandern, und nun faßte er den kühnen Entschluß, die türkische Flotte im Hafen von Mitylene zu verbrennen. Aber, so wie der Kapudan Pascha Nachricht von seiner Annäherung erhielt, verließ er den Hafen, und stellte sich vor demselben in Schlachtordnung auf. Am 6. Okt. kam es hier zu einem blutigen Treffen. Den ganzen Tag über gelang es den Türken, sich vor den griechischen Brandern sicher zu stellen, und die griechischen Schiffe mit Erfolg zu kanoniren, allein gegen Abend machten die Griechen neue Versuche mit ihren Brandern, die einen glücklichen Erfolg hatten. Mehrere türkische Schiffe geriethen in Flammen, und konnten nicht mehr gerettet werden. Der Kapudan Pascha zog sich hierauf in den innern Hafen von Mitylene zurück, wo er sich in Sicherheit befand. Miaulis entfernte sich für einige Tage, um Anstalten zur Blokade des türkischen Admirals in Mitylene zu treffen." So weit gehen unsere Nachrichten. Jetzt heißt es noch, daß der Kapudan Pascha mit dem Ueberrest seiner Flotte in die Dardanellen zurückgekehrt sey, während Miaulis eine Abtheilung egyptischer Schiffe, die sich wieder gesammelt, angetroffen und sogleich angegriffen und zerstreut habe. Dem Ueberrest der egyptischen Flotte bleibt jetzt nichts mehr übrig, als schleunig nach Alexandria zurückzukehren.

Königreich der Niederlande.

Nymwegen, 16. Nov. Die Waal war gestern Morgens wieder bis auf 20 Fuß 9 Zoll angewachsen und heute Morgens 7 Uhr bis auf 21 Fuß 1 Zoll. Am 14. hatten wir hier stürmische Regengüsse, wie wir seit langer Zeit keine erlebten. Auch die Maas war zu Grave am 14. wieder bis auf 16 Fuß 10½ Zoll gestiegen; gestern Morgens 8 Uhr aber stand sie auf 17 Fuß 5½ Zoll. Das jetzt eingetretene heitere Wetter würde uns ein baldiges Fallen des Wassers hoffen lassen, wenn wir nur nicht vom obern Rheine her noch Zuwachs zu befürchten hätten. Indessen ist der Zustand der Deiche bisher noch beruhigend.

— Die niederländische Handelsgesellschaft hat zwei Schiffe nach Japan und ein Schiff nach Canton befrachtet. Dieses ist die erste Unternehmung dieser Gesellschaft.

Frankreich.

Als der König von seinem im Hotel de Dieu gemachten Besuche zurückkehrte, wurde auf dem Marché-Neuf die Dame Nalley, 66 Jahre alt, ohne Vermögen und Wittwe zweier Ludwigs-Ritter, an der Seite des königl. Wagens niedergeworfen. Auf das Hülferufen dieser Unglücklichen ließ der König halten, und nachdem er sich versichert, daß sie, außer einigen Quetschungen, keine gefährliche Wunde erhalten hatte, gewährte er ihr auf der Stelle eine Pension von 400 Franken. — Zur Stiftung der drei Bette für Unheilbare hat Se. Maj. dem Hotel de Dieu durch den Minister ihres Hauses 25,000 Franken gesandt.

— Der Minister des Innern hat den Präfekten der nordöstlichen Departemente eine Summe von 60,000 Franken zur provisorischen Unterstützung der durch die letzten Ueberschwemmungen Verunglückten angewiesen.

— Die Etoile enthält eine Bulle des Papstes vom 20. Juni, wodurch die Ablässe während des Jubeljahres aufgehoben werden.

— Briefe aus Bayonne vom 6. Nov. sprechen von der Bildung eines Beobachtungskorps in der Umgend dieser Stadt.

— Das Echo du Midi meldet nach Briefen aus Madrid, daß der Baron Eroles an einer Geisteskrankheit leide.

Spanien.

Madrid, 1. Nov. Das Diario enthält ein königl. Dekret, welches den Zweck hat, den schädlichen Mißbrauch, den man beim Tragen der Knebelbärte bemerkt, zu unterdrücken; nur die Grenadiere, die Jäger und Sapeurs der Infanterie, die Karabiniere und die übrigen Kavallerie-Regimenter dürfen Knebelbärte tragen. Durch das nämliche Dekret werden zwei königl. Ordonnanzen, die eine v. 1785, die andere v. 1815, in Kraft gesetzt, wodurch den Offizieren vorgeschrieben ist, nie ohne ihre Uniform im Publikum zu erscheinen.

— Die durch das königl. Dekret bestimmte Frist, worin die Freimaurer und Mitglieder anderer geheimen Gesellschaften sich vor den Behörden stellen und ihre Erklärung abgeben sollten, ist verstrichen; es werden daher jetzt alle diejenigen verhaftet, die zu diesen Gesellschaften gehört, und sich nicht selbst angegeben haben; ihre Güter werden sequestrirt. In den Provinzen Leon, Asturien und Gallizien beläuft sich die Zahl der schon Verhafteten über 300, meistens Eigenthümer und reiche Handelsleute.

— Herr Posada, der unter der Herrschaft der Konstitution zum Bischof von Murcia ernannt worden war, und von der Regierung den Befehl erhalten hatte, seine Abdankung einzureichen, ist, weil er diesem Befehle nicht Folge geleistet, verhaftet worden, und es soll ihm wegen der Lehren, die er seit den 3 Jahren der Revolution verbreitet hat, der Prozeß gemacht werden.

— Der General Nebot, Kommandant von Carthagena, ist verhaftet worden.

— Der Herzog von Infantado soll, wie es heißt, als außerordentlicher Gesandter, nach Paris gehen.

— Das Dekret, nach welchem kein Offizier, der in der ehemaligen Armee gedient oder zu der revolutionären Regierung in irgend einer Beziehung gestanden hatte, bei der königl. Garde aufgenommen werden konnte, ist zurückgenommen; zur Aufnahme in dieses Korps werden jetzt, außer einer vorhergegangenen Reinigung, ein Alter von 18 Jahren, ein jährliches Einkommen von 1000 Franken und ein gesetzlich bewiesener Adelstand erfordert.

Portugal.

Die portugiesische Regierung hat am 27. Okt. die Einfuhr fremden Getreides bis zum Belaufe von 30,000 Zentnern, zu Lissabon erlaubt.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Lord Granville ist zum Botschafter beim franz. Hofe ernannt worden.

— Fauntleroy bereitet sich mit Ergebung zum Tode vor; er hat zwei Geistliche zu sich rufen lassen. Die Mutter und die Schwester Fauntleroy's, so wie eine Dame, Namens Forbes, welche mit ihm in seinem Hause zu Lambeth lebte, legen die heftigste Verzweiflung an Tag, allein sie haben noch nicht verlangt, den Unglücklichen zu besuchen. Seine Frau nimmt den lebhaftesten Antheil an ihm; sie hat dem Könige eine im rührendsten Styl abgefaßte Bittschrift überreicht; auch der junge 12jährige Fauntleroy hat ein Bittschreiben an Se. Maj. erlassen, worin er sich für die Zärtlichkeit, die sein unglücklicher Vater stets für seine Mutter hegte, verbürgt.

Rußland.

Petersburg, 30. Okt. An die Studenten auf unsern Universitäten sind geschärfte Vorschriften wegen Tragung der für sie eingeführten Uniformen und der Beobachtung eines strengsittlichen Lebenswandels ergangen. Die bisher auf den Gymnasien Statt gefundenen Vorlesungen über Naturrecht sind eingestellt. Dasselbe soll, wie verlautet, auf den Universitäten hinsichtlich der Vorträge über Staatsökonomie und Statistik der Fall seyn. Dagegen ist auf allen höhern wissenschaftlichen Lehranstalten das Studium der altklassischen, besonders der römischen Philologie, sehr erweitert worden.

Das Journal des öffentlichen Unterrichts, zu dessen Herausgeber neulich der beständige Sekretär unserer Akademie der Wissenschaften, Staatsrath Sokolow, ernannt wurde, ist für dieses Jahr suspendirt worden, soll aber im künftigen in erneuerter und verbesserter Gestalt wieder erscheinen.

Odessa, 26. Okt. Konsulatsberichte aus Konstantinopel vom 20. d. bestätigen die bereits durch Privatmittheilung bekannten wichtigen Ereignisse bei Mitylene, wo nach vorhergegangenen, für die Türken ebenfalls nachtheiligen Gefechten, in der Nacht vom 7. auf den 8. Okt. ein großer Theil der türkischen, und am 9. Okt. der Rest der egyptischen Flotte vollends verbrannt oder zerstreut wurde. Ueber das Schicksal des Kapudan Pascha selbst herrschte noch Ungewißheit. So viel war gewiß, daß er sich nicht an Bord seines nach den Dardanellen zurückgekehrten Schiffes befand. Einige glaubten, er sey verbrannt, Andere er habe sich selbst entleibt, und noch Andere, er sey früher inkognito in der Hauptstadt angekommen. — Von den Landoperationen waren eben so traurige Nachrichten eingegangen. Omer Vrione von Janina hatte sich, nachdem er zu seiner Pflicht zurückgekehrt, gegen Arta gewendet, und war dort von Maurocordato geschlagen worden. Ein anderes, gegen Athen vorgerücktes Korps hatte das nämliche Schicksal, und die Armee des Seraskiers Derwisch Pascha war bei Zeituny im eigentlichen Sinn des Wortes vernichtet worden. Einzelne Flüchtlinge verbreiteten Schrecken bis Salonichi und Konstantinopel. Die griechische Regierung scheint mit Energie und Klugheit ihre Vortheile zu benutzen. — Unterdessen hatte Lord Strangford dem diplomatischen Korps seine Abreise angekündigt, und Hrn. Turner als Geschäftsträger vorgestellt. Kurz vorher hatte er noch für Dänemark Unterhandlungen in Betreff der Schifffahrt auf dem schwarzen Meere eingeleitet. — Die erwartete Nachricht von der Räumung der Moldau war noch nicht eingegangen, und Hr. v. Minciaky daher in seiner alten Stellung, ohne seine Eigenschaft als Geschäftsträger bei der Pforte entwickelt zu haben.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel, welche franz. Blätter liefern, hat Canaris geschworen, wenn der Südwind fortwehe, den Kapudan Pascha in den Dardanellen selbst in die Luft zu sprengen.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge sollen bei Annahme der alten silbernen Landes-Scheidemünze auf Einen Preußischen Thaler:

a) von vollgültigen Dreiern oder Drei-Albus-Stücken, 21 2/3 Stücke
b) von herabgesetzten Dreiern oder 2 1/2 Albus-Stücken, 26 Stücke
c) von Ein Albus-Stücken . . . . . 65 Stücke

gerechnet werden, welches, mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. September l. J., hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Köln, den 15. November 1824.

Königl. Polizei-Präsident und Landrath des Stadtkreises Köln,
von Struensee.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, bei Fr. Char in Cleve und bei B. Boehmer in M. Gladbach ist zu haben:

Allgemeiner unterhaltender
Curiositäten-Almanach
auf alle Tage im Jahr.
Herausgegeben von
Chr. A. Fischer.
Erster Jahrgang. 1825.
8. Mainz. gebunden 1 Thlr. 19 Sgr.

Ferner:

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1825. Herausgegeben von Dr. Adrian. 16ter Jahrgang. Mit Kupfern 12. Frankfurt. geb. 1 Thlr. 19 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender, allgemeiner preußischer, für 1825. Für Juristen, Verwaltungs-Beamte und Geschäftsmänner. Von Neigebauer. 8. Hamm. geb. 20 Sgr, bessere Ausg. geb. 1 Thlr.

Geschenk, kleines, für das Jahr 1825. Mit Kupf. 18. geb. 14 Sgr.

Hoffmann, J. J. J., der mathematische Jugendfreund oder populäre Darstellung der Grundlehren der reinen und angewandten Mathematik für Anfänger. Der arithmet. Abth. 1ter Band. Die Elemente der Arithmetik. 8. Mainz. geb. 1 Thlr. 13 Sgr.

Goethe, die Leiden des jungen Werther. Neue Ausgabe von dem Dichter selbst eingeleitet. Mit Göthe's Bildniß. 12. Leipzig. br. 20 Sgr., Velinpapier geb. 1 Thlr. 11 Sgr.

Dante Alighieri, die Hölle. Uebersetzt und erläutert von K. Streckfuß, gr. 8. Halle. br. 2 Thlr. 2 Sgr.

Frohberg, R., die Rückkehr. Ein Roman. 2 Bände. 12. Frankf. br. 2 Thlr. 10 Sgr.

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen:

C. CORN. TACITI AGRICOLA.
Cum lectionis varietate et annotatione edidit
Ernestus Dronce. Confluentibus 1824. 20 Sgr.

Dieses biographische Meisterwerk eignet sich wegen seiner Kürze und, weil es ein abgeschlossenes Ganzes bildet, am meisten für die statarische Lektüre auf Schulen und Akademien und bereitet am besten vor zum Verständniß der größern Werke des tiefsten aller Geschichtschreiber. Da jedoch der gewöhnliche Text aller kritischen Genauigkeit mangelt, so hat der Herr Herausgeber zunächst auf diesen Punkt sein Augenmerk gerichtet und durch neue Vergleichungen eine vatikanische Handschrift und der zum Theil unverglichenen ersten Ausgaben einen wohlbegründeten Text herzustellen gesucht. Aber auch für die Sacherklärungen ist, so weit es nöthig schien, gesorgt und das Brauchbare, was die frühern Ausgaben enthielten, unter dem Namen der Verfasser aufgenommen worden. Somit hofft der Herr Herausgeber einen doppelten Zweck zu erreichen, nicht nur einen gewöhnlichen Druck geliefert zu haben, sondern auch eine Ausgabe, welche höhern Anforderungen entsprechen soll.

Für die typographische Ausstattung habe ich durch schönes Papier und guten Druck gesorgt.

Coblenz M. M. 1824. J. Hölscher.

(Zu haben bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen.)

Bei C. M. Schüller in Crefeld ist so eben erschienen:

Jésus der Kinderfreund,
oder:
Lasset die Kindlein zu mir kommen:
Ein Neujahrsgeschenk für 1825.
Vom Verfasser des vorigjährigen.

Preis: pr. Dutzend geheftet 10 Sgr. 9 Pf. (28 Stbr.)

Probeexemplare sind daselbst, wie auch bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen zu haben. Bestellungen werden baldmöglichst und Briefe und Gelder portofrei erwartet.

Bei Eduard Weber in Bonn ist so eben erschienen:

Theologisches Votum
über die
Neue Hofkirchen-Agende
und deren weitere Einführung abgegeben von
Dr. C. J. Nitzsch,
ord. Professor der Theologie u. evangel. Universitätsprediger an der königl. preuß. Rheinuniversität.
gr. 8. geh. 10 gGr. oder 45 Kr. Rhein.

Diese Schrift, welche das amtlich abgegebene Votum über die Einführung der neuen Hofkirchenagende des Herrn Doktor Nitzsch mit ausführlichen Erläuterungen und Nachweisungen enthält, verdient vor den meisten andern über diesen Gegenstand erschienenen Schriften der Aufmerksamkeit eines urtheilsfähigen Publikums, besonders aber der Herren Pfarrer und Kirchenvorstände aufs dringenste empfohlen zu werden. Ohne alles Vorurtheil behandelt sie den fraglichen Gegenstand mit einer solchen Umsicht, Schärfe des Urtheils und Beredsamkeit und zugleich mit einer so gründlichen und geistvollen Gelehrsamkeit, daß sie, kein bloß vorübergehendes Zeitinteresse erregend, mit Recht als ein bleibender wichtiger Beitrag zur Wissenschaft der prakt Theologie betrachtet werden kann und wird. Und obwohl sie nach gewissenhafter Erwägung aller Gründe dafür und dagegen durch das Uebergewicht der letztern gezwungen die Frage, ob die Agende in ihrer jetzigen Gestalt eingeführt werden soll oder nicht, entschieden verneint, so thut sie doch dies auf eine eben so bescheidene als kräftige und, wie sie hoffen darf, jeden Leser völlig überzeugende Weise.

Leih- und Lesebibliothek.

Das Verzeichniß dieser Bibliothek ist zu 2 gGr. in unterzeichneter Handlung zu haben.

Das monatliche Abonnement kostet 8 gGr. Ende dieses Jahres erscheint die Fortsetzung dieses Katalogs und wird die neuesten und beliebtesten Schriften enthalten. Köln, im November 1824.

L. Chr. W. Schmidt'sche Buchhandlung.

Kunst-Anzeige.

In der L. Chr W. Schmidt'schen Buchhandlung in Köln, Steinweg N.° 4, sind so eben erschienen:

DIE VIER JAHRESZEITEN,

Frühling, *Sommer*, *Herbst* nnd *Winter*,

Nach Martinet gezeichnet und in Kupfer gestochen von

RÉMON, FLEISCHMANN und BOCK.

13 Zoll Höhe und 17 Zoll Breite.

Schöne Zeichnung, ein reiner und feiner Stich, so wie reiner Druck und gutes Papier empfehlen diese vier Blätter.

Der gewiss billige Subscriptions-Preis auf alle vier Blätter bleibt noch bis zu Ende December d. J. à Vier Thaler Berl. Cour. festgesetzt, wo alsdann ein höherer Preis eintritt.

Auswärtige belieben sich an die ihnen nahe gelegenen guten Buchhandlungen und Postämter mit ihren Bestellungen zu verwenden.

Köln, im November 1824.

Verwandten und Freunden widmen wir die Trauer-Anzeige von dem Absterben unserer innigst geliebten Gattinn und Mutter, Maria Catharina Sabina Richartz, gebornen Firmenich.

In einem Alter von zwei und sechzig Jahren, wovon sie sechs und dreißig in der glücklichsten Ehe lebte, schlummerte sie am vierzehnten dieses Monats, eilf Uhr Morgens, an den Folgen einer langwierigen Brustkrankheit, gestärkt mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, sanft hinüber. Köln, den 16. November 1824.

Der Gatte und beide Kinder der Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Verwandten widmen Unterzeichnete hiermit die schmerzliche Anzeige von dem, an gestrigem Morgen erfolgten Tode ihrer guten und innigst geliebten Mutter, Frau Anna Cath. von Auw, geb. Schleicher. Nach einem kurzen aber leidenvollen Krankenlager vollendete sie in frommer Geduld und Ergebung ihre irdische Laufbahn, im 51. Jahre ihres Alters und im 5. ihres Wittwenstandes. So stehen wir nach dem vor wenigen Jahren erst erlittenen Verlust des redlichsten und treuesten Vaters dann nun ganz verwaist da, und, was wir dabei fühlen, sagen keine Worte, keine Thränen. Unsere Freunde aber werden unsern Schmerz mit empfinden und ihn durch stille Theilnahme ehren.

Müthofen bei Düren, am 10. Nov. 1824.

Johanne Matth. Reuter, geb. von Auw.
Wilh. von Auw.
Carl von Auw.
Caroline von Auw.
Sophie von Auw.
Heinriette von Auw.

Meinen entfernten Verwandten und Freunden zeige ich den am 12. dieses Monats erfolgten Todesfall meiner innigst geliebten Gattinn Frau MARIA BARBARA FRIEDERICA geb. VAN DEN BOSCH hiemit an. Sie starb im 31. Jahre ihres Alters und im 4 unsrer glücklichen Ehe, zeitlich versehen mit den heiligen Sakramenten.

Wer die Verblichene kannte, wird meinen und meines einzigen Kindes unersetzlichen Verlust tief mit mir empfinden.

Goch, am 14. November 1824.

HEINRICH JOSEPH CLEMENS BEISSEL
von Aachen.

Todes-Anzeige.

Am 14. dieses, Abends um halb 10 Uhr, endigte mein theurer Ehegatte, Ludwig Kreitz, seine irdische Laufbahn. Vorbereitet auf den Heimgang durch die Heilsmittel der Kirche entschlummerte er allmählig an Entkräftung in einem Alter von 73 Jahren und im 18. unserer friedlichsten Ehe.

Verwandten und Freunden zeige ich diesen herben Verlust hierdurch ergebenst an, mich, auch ohne Beileidsbezeugungen, ihrer Theilnahme versichert haltend.

Ich verbinde damit zugleich die Anzeige, daß ich das von dem Verblichenen geführte Geschäft unter der nämlichen Firma fortsetzen werde, und empfehle mich demnach einem geneigten Wohlwollen.

Uerdingen, den 16. November 1824.

Sibilla Kreitz, geborne Haghold

Bekanntmachung

Am 29. November d J, Vormittags um 10 Uhr, wird die Erhebung des Brückgeldes, der Durchlaß- und Ueberfahr-Gebühren auf der Rheinbrücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein für die nächsten drei Jahre vom 1. Januar 1825 an, den Meistbietenden im königlichen Regierungsgebäude hieselbst verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind sowohl im Journal-Bureau der königlichen Regierung hieselbst, als auch bei der hiesigen königl. Bezirkskasse vorher einzusehen.

Koblenz, den 6. November 1824.

Königliche Regierung Zweite Abtheilung.

Oeffentliche Verpachtung.

Mittwoch den 1. Dezember 1824 sollen vor dem Notar Herrn Schmitz zu Neuß mehrere zum hiesigen Schul-Fonds gehörige und zu Holzheim belegene Ackerparzellen, bestehend in 78 1/2 Morgen 89 Ruthen Ackerland, auf sechs stete Jahre meistbietend, parzellenweise, verpachtet werden. Die desfallsigen Bedingungen können bei dem Notar Herrn Schmitz zu Neuß und auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Köln, den 12. November 1824.

Der königliche Verwaltungs-Rath der Schul- und Stiftungs-Fonds.

Eröffnung
einer
Ausschnitt-Handlung
unter Hutmacher Nro 17 am Heumarkt.

Dieselbe empfiehlt sich einem geehrten Publicum in allen Schweizer, Englischen, Französischen, weisen und gedruckten Manufactur-Waaren

zu Fabrikpreisen,

nämlich alle Gattungen weisen Nesseln, Percals, Jaconets, Mull, Seerhards in allen Breiten, Stickereien in Tambour- und Plattstich, Garnituren, Herrnhalsbinden etc.

Merinos färbig und schwarz, Circasias 10/4, und sonstige Winterstoffen. Cattunen, Westenzeuge, Pique weisser und Pique Bettdecken, Shwals, und verschiedene mehrere Artikel, worin dieselbe völlig assortirt ist.

Durch besondere Preisbegünstigungen wird sich dieselbe das Zutrauen eines resp. Publicums zu verdienen suchen.

Russische Pferde.

Am 19. d. M, Morgens 11 Uhr, werden im Gasthofe zum rothen Hause dahier, fünf zum Reiten und Fahren geeignete Pferde öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu die benachbarten Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Bergheim, den 17. November 1824. Hons.

Das auf Gereonstraße Nro. 32 gelegene, von innen neu gebaute Haus, anhabend 10 helle, geräumige Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller, Speicher und Garten, mit Brunnen- und Regenwasser versehen, steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres in Nro. 34.

Wir beehren uns, den Herren Pferdeliebhabern hierdurch anzuzeigen, daß wir so eben eine Anzahl sehr schöner Reit-, Wagen- und Cabriolet-pferde erhalten haben, worunter sich auch drei Postzüge von vier egalen Braunen befinden. Die Kauflustigen werden höflichst hierzu eingeladen.

Dülken, den 13. November 1824. Gebr. Hilgers.

Bei S. J van Peteghem, Hochstraße Nro. 80, sind echte Hamburger und Bremer Cigarren in dem billigsten Preise, feiner Jamaica-Rhum zu 52, 42 und 32 Stüber die Flasche, Punsch-Syrup zu 60 Stüber die Flasche, zu haben.

Das Haus Nro. 19 unter Sachsenhausen, nebst Garten, ist zu vermiethen.

Lambert Dubois, Mühlengasse Nro 9, empfiehlt sich im Kunstwaschen von seidenen Zeugen und Bändern, unter Verbürgung der Farben; auch wascht er Blonden, gestickten Tüll und Federn, wollene und Cachemir-Schawls; wascht und färbt Strohhüte in verschiedenen Farben

---

Bei Hufschmied Kleinermann an St. Reinold steht eine Droschka, ein- und zweispännig zu fahren, billig zu verkaufen

---

Ein Reitpferd, so wie ein Cabriolepferd stehen bei Herrn Joh. Beckers, Thierarzt, auf Severinstraße Nro. 117, billig zu verkaufen.

Eine schöne Partie Syberisches Grauwerk für Damen und Herren-Mäntel, bester Qualität, ist bei Unterzeichnetem angekommen und in billigen Preisen zu haben. Köln, den 10. November 1824.

P. Th. H. Fauth, Breitstraße Nro. 23, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen zwei meublirte Zimmer an einzelne Herren. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

Verkauf von Stamm- und Schlagholz.

Mittwoch den 24. des laufenden Monats November, um zehn Uhr Morgens, soll bei dem Wirthen Martin Schneider in Türnich eine Partie Stamm- und Schlagholz in dem zum hiesigen Schlosse gehörigen, zwischen Balkhausen und Möderath gelegenen Walddistrikte Buchholz öffentlich an die Meistbietenden unter ausgedehnten Zahlungsterminen gegen Gestellung annehmbarer solidarischer Bürgen verkauft werden.

Das Stammholz besteht in Eichen und Buchen und ist zum Bau- und Gezeugholz geeignet.

Schloß Türnich, bei Kerpen, am 15. November 1824.

Freiherrl. von Rolshausen'scher Rentmeister,
W. Kaul.

Die Beneficiarerben des verlebten Gastgebers Herrn Peter Reisgen sind entschlossen, den in Düsseldorf gelegenen, zum römischen Kaiser genannten Gasthof, so wie das dazu gehörige Mobilar an einem näher zu bestimmenden Tage öffentlich zum Verkaufe aussetzen zu lassen.

Dieser Gasthof liegt auf einer der vorzüglichsten Straßen in unmittelbarer Verbindung mit dem Posthause und gewährt daher für jeden Reisenden eine Bequemlichkeit, welche nicht zu verkennen ist.

Ueber die näheren Verhältnisse gibt auf portofreie Briefe völlige Auskunft der unterschriebene Notar.

M. J. Schorn in Düsseldorf.

Donnerstag den 25. November nächstkünftig, Morgens 9 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Gut Küschenbroich, Landkreis Erkelenz, 225 Weißtannen, erster und mittler Größe, zu Bauholz, Bretter und Mühl-Scheeren best geeignet, vor dem unterzeichneten Notar, gegen ausstehende, jedoch durch Bürgschaft versicherte Zahlungstermine, meistbietend verkauft werden.

Claessen.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Schumacher's Rechen- und Exempelbuch, neueste Aufl., 2 Bde., 1 Thlr. Ein doppeltes Burger-Jagdgewehr, 14 Thlr. Wailly, principes généraux et partic. de la langue française, 11ème édit, 15 sgr. Dictionnaire du voyageur, français-allemand-latin, 20 sgr. Diurnale romanum, in albis, 15 sgr. Breviarium romanum, 4 Bde. in 8., in Leder geb., mit Goldschnitt und schönen Kupfern, 2 Thlr. Eine Theater-Perspektive, 15 sgr. Eine Partie schwarz seidener Halstücher von den besten Sorten. Breviarium romanum, pars Hiemalis, in Lod. geb., gr 4. mit 8 schönen Kupf., 12 sgr. Ein Paket mit 8 Büchern, 15 sgr. Wagner, universæ phraseologiæ latinæ corpus, editio nov., 15 sgr.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Zech, benignitas moderata Eccles. romanæ jure asyli ecclesiast., Lödd. in 4to., 15 sgr. Neue große Karte des türkischen Reichs, 4 Blätter, 20 sgr Eine große Karte des Regierungsbezirks Coblenz, 15 sgr. Denkwürdige Neuigkeiten Nap. Große Armee Rußlands. Ein- und Rückzug. 6 Hefte, 16 sgr. Ein halb Ries von 80 Cahier à 6 Bogen, holl. Velin-Post-Briefpapier, 2 Thlr. 20 sgr. Idem ein Viertel Rieß, 1 Thlr. 10 sgr. Ein Rieß gutes Schreib-Conceptpapier, 1 Thlr. 10 sgr. Idem halbes, 20 sgr Ein Folio-Schreibbuch von 3 Büchern, f. Papier, 20 sgr. Barthelemy, voyage d'Anacharsis en Grèce, 7 vol., 3 Thlr. 20 sgr.

Montag den 29. November und die folgenden Tage ist bei mir in Bonn die Bücher-Versteigerung, wovon der Katalog zu haben ist bei Herrn Antiquar Heberle in Köln und bei

Friedrich Ewig in Bonn

Zwangs-Verkauf

Samstag den zwanzigsten des laufenden Monats November, Morgens zehn Uhr, sollen auf dem Heumarkte dahier, nahe bei der Börse, einige Hausmobilien, als: ein Tisch, ein Spiegel mit kirschbaumener Einfassung, eine Wanduhr, einige Stühle, u. s. w., an den Meistbietenden öffentlich, gegen baare Zahlung, verkauft werden.

Odendahl.

Diejenigen, welche Lust haben, das Restaurations-Geschäft bei der hiesigen Lese- und Erholungs-Gesellschaft, vom künftigen Mai 1825 an, auf sechs Jahre zu übernehmen, können die Bedingungen, unter welchen die Restauration vergeben wird, bei Herrn Kassirer Bodeste dahier Nro. 101 einsehen. Bonn, den 14. November 1824.

Lamberz, Direktor der obengenannten Gesellschaft.

Einem geehrten Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß auf dem bevorstehenden St. Nikolaus Schul-Tabeln für Kinder, sowohl per Dutzend als auch einzeln bei mir billig zu haben sind; ferner empfehle ich meine schon bekannte Artikel, als: englische Reisekoffer ganz von Leder, so wie auch in Holz, ein- und zweispänniges Pferde-Geschirr nebst englischen Sattel, und sonst alle noch in dieses Fach schlagende Artikel; solche sind immer bei mir fertig und zu billigen Preisen zu haben auf dem Waidmarkt Nro. 35 bei

J. W. Mack, Sattel-, Wagen- und Geschirrmacher.

Obstbäume.

Bei der erschienenen Zeit zur günstigen Pflanzung empfiehlt Unterzeichneter seine Schule, welche mit den edelsten Obstbäumen aller Art versehen ist, allen Freunden der Obstbaumzucht zur geneigten Berücksichtigung. Opladen, den 15. November 1824. Deycks.

Meine frühere Anzeige war ich genöthigt, durch vielen Zuspruch immer zu verlängern; jetzt durch diese Witterung verhindert, ist meine Abreise noch unbestimmt.

J. C. de Metz, königl. preuß. approbirter Zahnarzt,
bei H. Sieburg, auf der Breitenstraße Nro. 57.

Eine ganz komplete Linir-Maschine, worauf jede Stunde gearbeitet werden kann, steht zu verkaufen. Auch wird, auf Verlangen, der Ankäufer im Liniiren unterrichtet, welches in einem Tage geschehen kann. Die Expedition sagt, wo.

In der Weberstraße Nro. 37 sind mehrere Zimmer, mit freiem Eingang in einen großen Garten, zu vermiethen.

Ein braves Mädchen kann in einer bürgerlichen Haushaltung in Dienst treten. Die Expedition sagt, wo.

Eine Person von gesetztem Alter, welche Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, sucht eine Stelle als Haushälterinn, es seye in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere bei der Expedition.

Auf dem Waidmarkt Nro. 18 ist ein großes meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Mädchen, welches in Modearbeit, so wie im Nähen, Lesen und Schreiben erfahren ist, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, sucht bei einer Herrschaft hier in der Stadt oder auf dem Lande als Kämmermädchen ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man in der Mühlengasse Nro. 8.

Es wird in einem guten Geschäft ein Lehrling gesucht, welcher etwas im Lesen und Schreiben erfahren ist. Die Expedition sagt, wo.

Ein in den Handlungsgeschäften schon erfahrner junger Mensch, von rechtschaffenen Eltern, wünscht zur ferneren Ausbildung seiner Kenntnisse auf einem hiesigen Comptoir eine Anstellung zu finden. Die Expedition dieses Blattes ertheilt weitere Nachricht.

Ein rechtschaffener Mann von gesetztem Alter, der in den meisten hier vorherrschenden Handelsartikeln eigene Erfahrung hat, in allen Comptoir-Arbeiten die gehörigen Fähigkeiten besitzt, bedeutende Reisen im Weingeschäfte gemacht hat, und sich erbietet, auch, nöthigenfalls, eine genügende Caution zu leisten, sucht eine Anstellung.

Man wende sich deshalb in versiegelten frankirten Briefen, mit der Aufschrift I. W. Z., an die Expedition dieses Blattes.

Dienstgesuch.

Ein mit dem Civil-Versorgungs-Schein seit mehrern Jahren entlassener Militair, welcher ein definitives Unterkommen in Staatsdiensten bisher noch nicht hat finden können, wohl aber provisorisch in denselben sich rühmliche Zeugnisse erworben hat, sucht eine Verwalter- oder sonst annehmliche Stelle.

Das Nähere hierüber ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf der Bach in Nro. 8 sind beste Holzkohlen zu den billigsten Preisen zu haben.

Der unterzeichnete Besitzer einer mechanischen Uhr, zwanzig Stücke spielend, und mit mehr als hundert beweglichen Figuren, unter andern Parade-Märsche und Tänze vorstellend, wird derselbe bei Herrn Lemperz auf dem Domhof vorzeigen.

Eingangspreis 5 Silbergr. Kinder zahlen die Hälfte.

Philipp Ebele, aus Baden.

Es wird in einer kleinen Haushaltung eine brave Magd gesucht, die gleich eintreten kann. Die Expedition sagt, wo.

Berichtigung. Im Wechsel-Cours vom 15. November 1824 in Nro. 184 d. Z. ist durch einen Schreibfehler: Paris kurze S. zu 86 6/10, statt zu 82 6/10 notirt worden.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.